Unter dem Apfelbaum.

Nur im Frühling und im Herbst gibt es so mildes Wetter wie es wohl im Paradiese beständig geherrscht haben mag. Und in dem Paradiese, von welchem ich erzähle, — es war ein großer schöner Garten — gab es auch einen Apfelbaum und darunter eine Eva. Nur Adam und die Schlange fehlten. Doch wartet nur, die kommen bald. — Oben auf der Gartenmauer erschien ein junges Menschlein, und Eva war nicht wenig erschrocken.

„Sie glauben wohl, ich bin ein Apfeldieb, mein Fräulein? O, durchaus nicht, nur ein fahrender Student."

„Aber was haben Sie denn da oben auf der Mauer zu thun?"

„Ich kann es wirklich nicht sagen. Ganz plötzlich hatte ich so eine Idee, als müßte die Aussicht von hier oben ganz besonders hübsch sein. Und meine Erwartungen sind weit übertroffen. Darf ich fragen, was Sie denn da lesen?"

„Ein Buch."

„Ich wollte wissen, ob es etwas ganz besonders Interessantes ist. In diesem Falle würde ich nicht weiter stören."

„Es ist ein sehr langweiliges Buch."

Mit einem Satz war der Student über die Mauer gesprungen und stand nun im Garten.

„Aber, mein Herr —"

„Sobald sie nur den leisesten Wunsch aussprechen, gehe ich zurück, wo ich gekommen bin. Aber halt! Bevor Sie es thun, geben Sie mir einen Apfel zum Andenken."

„Aber Sie sagten doch vorhin—"

„Daß ich kein Apfeldieb bin? Das sehen Sie ja daraus, daß ich um eine solche Frucht bitte."

„Pflücken Sie sich einen."

„Nein, bitte, das hätte keinen Werth für mich. Aus Ihren reizenden Händchen —"

„Nun gut, also —"

„Halt, nein, ich bin ein bischen heikel: Mit dem ersten besten Apfel möchte ich mich nicht begnügen. Bedenken Sie, daß ich ihn zu Hause als theures Andenken und schönsten Zimmerschmuck in Spiritus lege. Und darauf klebe ich ein Etikett mit der Aufschrift: „Apo kallistes."

„Was heißt das?"

„Auf dem Apfel, welchen Paris der schönsten Göttin überreichen sollte, stand das Wort: "kalliste", d. h. „der Schönsten", „apo kallistes" würde heißen: „von der Schönsten."

„Welchen Apfel wollen Sie nun haben?"

Sie war inzwischen auf die Bank gestiegen und schaute in das Geäst des Baumes hinein, an welchem die goldigen, rothwangigen Früchte hingen.

„Wenn Sie gestatten—"

Er stand neben ihr auf der Bank und konnte zu keinem Entschluß gelangen. Endlich bezeichnete er die Frucht.

„Die werde ich nicht erreichen können. Wenn ich nach der greife, falle ich sicher von der Bank."

„Ich werde Ihre linke Hand festhalten, während Sie mit der rechten nach der Frucht greifen."

Trotzdem wäre sie gefallen, wenn er sie nicht aufgehalten hätte. Einen Augenblick hielt er sie in den Armen, und sie schauten sich in die Augen. Der Apfel fiel zu Boden. Schweigend stiegen sie von der Bank, und gleich darauf saßen sie auf dieser, Hand in Hand, und ihre Lippen fanden sich.

Plötzlich ertönten Schritte. Er hörte es nicht, aber sie, und sie flüsterte erschrocken: „Der Vater!"

Mit einem Griffe hat er sich des Apfels bemächtigt, mit einm Sprunge war er über die Mauer.

In der Ferne hörte sie ein jubelndes Lied.

Fünfzig Jahre waren vergangen. Ein altes Mütterchen saß in demselben Garten unter demselben Apfelbaume— vielleicht war es auch ein anderer. Auch die Mauer war durch eine neue ersetzt worden. Neben der Alten saß ein junges Mädchen, ihre Enkeltochter. Die Alte war tief in Gedanken versunken.

Da erschien auf der Mauer ein Handwerksbursche.

„Kann ich nicht ein paar Aepfel kriegen?" fragte er.

„O, Großmutter, hör' doch — soll ich den Gärtner rufen, damit er ihn fortjagt — aber Du bist ja so roth geworden — nicht wahr, Du hast Dich erschreckt?"

„Nein, mein Kind, aber wir wollen dem da oben Aepfel geben, so viel er haben will — das würde mir eine Freude machen."

O selige Erinnerung.

Pantoffelhelden in Kamerun.

Von richtigen Pantoffelhelden unter den Schwarzen erzählt der Missionar Fr. Autenrieth in seinem jüngst veröffentlichten Buche „Ins Innet-Hochland von Kamerun" aus eigener Erfahrung ein ergötzliches Stückchen. Als er in Nyafaso mit Hülfe des Häuptlings Dschebe ein „Europäerhaus" baute, ließ dieser durch den Ortsbüttel drei Mal vorher austrommeln: „Morgen früh hat sämmtliches Weibervolk, groß und klein, zum Erdetragen für's Europäerhaus dazustehen; wer nicht kommt, dem geht's schlecht." Schmunzelnd sagte er zum Missionar: „Wenn man den Weibern nicht Angst macht, sind sie nicht herzubringen." Obwohl die Schönen Nyafaso Anfangs großen Eifer zur Schau getragen hatten, um sich auch ihren Tabak zu verdienen, erschien doch trotz der energischen öffentlichen Aufforderung des Häuptlings keine von ihnen auf dem Platze, so daß der Missionar die Arbeit des Erdetragens, die eigentlich den Weibern zukam, durch Männer ausführen ließ. Lassen wir ihn selbst weiter erählen: „Doch was sollte ich da erleben! Kaum war die Erdarbeit eine Zeit lang im Gange, da drang ein wildes Geschrei vom Dorfe her in unser Ohr. Erschrocken standen die Männer da, spitzten die Ohren und riefen: „Wä, wä — unsere Weiber!" Ich hatte keine Ahnung, was das Gebrüll der Weiber bedeuten sollte, verstand auch nicht die angstvolle Haltung der Männer. Das Geschrei der Weiber kam jedoch näher, und es war kein Zweifel mehr, daß sie stürmend im Anlauf waren. Aber o Wunder! Im selben Augenblick packte sich denn auch meine ganze sprunggewandte Männerschaar auf und stob athemlos rennend jählings nach allen Richtungen auseinander; selbst mein langbeiniger Häuptling Dschebe setzte gestreckten Laufes in kühnsten Sprüngen über Hecken, Steinhaufen und Dornen hinweg, und ehe ich es mich versah, stand ich allein auf weiter Flur. Verblüfft: stand ich da, nicht wissend, soll ich auch springen — soll ich nicht. Zu springen schämte ich mich, und so drückte ich mich etwas seitwärts in die Büsche, um nicht von den Weibern über den Haufen gerannt zu werden. Letztere waren inzwischen auf dem Bauplatz angekommen, auf welchem sie sofort in wildester Freude und Ausgelassenschaft einen großartigen Reigentanz aufführten. Was sollte das Alles bedeuten? Erklären konnte ich mir die ganze Geschichte noch nicht, ich ging deßhalb von dannen, um nach Dschebe zu fahnden und von ihm des Räthsels Löfung zu hören. Ich fand den guten Dschebe in einer Höhle versteckt und gleich flüsterte er mir zu: „Wä, wä, Sango, wir haben gefehlt, unsere Weiber sind wüthend." Durch die Aeußerung noch mehr überrascht, ließ ich mir dann von ihm den seltsamen Fall erklären. Dschebe machte mir nun klar, daß das Erdetragen seit Alters eine Arbeit der Weiber sei, und ein Mann dürfte nie eine Arbeit thun, die den Weibern gehöre, sonst würden diese wüthend und traktirten sie unter Umständen mit Steinwürfen. So wär's ihnen auch diesmal schlecht ergangen, wenn sie nicht eilends geflohen wären. Als ich ihn aber bestimmen wollte, die Weiber heimzujagen und die schwere Erdarbeit den Männern zu überlassen, that er mit überzeugter Miene den sehr bedeutsamen Spruch: „Sieh Vater, der Wille unserer Weiber übertrifft uns Männer an Stärke, gegen sie kann der größte Häuptling nichts machen."

Eine tragikomische Liebesgeschichte.

Seine Kleider hingen locker um seine eckigen Glieder; seine sonst tadellose Kravatte saß schlecht und schlaff. Sein Auge war trübe, sein Schnurrbart hing wehmüthig herab und aus seinem Munde kam etwas wie ein Seufzer — als er vor mir eine Portion Beefsteak mit Zwiebeln niedersetzte.

Hierauf beehrte er mich mit seinem Vertrauen in den kurzen Pausen, die ihm die Aufträge der anderen Gäste gestatteten. Seine Geschichte war tragisch, aber die Art und Weise, wie sie mir vorgetragen wurde, raubten ihr viel von ihrer erschütternden Wirkung. Ich hörte nur Fragmente dieser seltsamen Geschichte, gemischt mit den Rufen der übrigen Kellner und der ungeduldigen Gäste.

„Es ist Alles aus, Herr," flüsterte er.

„Was ist aus, Karl?" fragte ich. — Ich genoß sein Vertrauen, er achtete mich, weil ich ihm stets zwei Nickel Trinkgeld zahlte.

„Zwischen mir und —

Kalbsbrust! — Ja, Herr."

„Das junge Mädchen machte Eindruck auf —

Einen Kümmeltäse!"

„Ich liebte, wie kein Mann je liebte — —

Gebratene Kalbleber!"

„Ich hätte Alles hingegeben für—

Ein Gläschen Cognac!"

„Sie war Köchin, Herr, und so nett wie —

Ne gebratene Gans!"

„Wir hielten ein ganzes Jahr lang zusammen und Alles ging so schön —

Durchgebraten! — Jawohl!"

„Aber es kam eine Zeit, als mein Seelenfrieden zerstört war und Alles durch —

Etwas Schmalz! Ja, Herr."

„Es war einer von der Gardekavallerie. Als ich das erfuhr, sagte ich:—

„Rostbeaf ist alle."

„Marianne, sagte ich, laß Dich nicht täuschen durch —

Backpflaumen!"

„Das Militär hat einen bunten Rock; aber es schlagen keine treuen Herzen in ihren —

Nieren mit Bratkartoffeln."

„Ich sagte: Wähle zwischen uns, sagte ich. Und sie wählte, aber—

Nicht Hammel-, sondern Kalbskotelett! — —"

Des armen Burschen einfache, kunstlose Geschichte rührte mich tief.

„Karl," sagte ich, „ich bedauere Sie."

„Danke, Herr, danke! — Suppe 30, Beefsteak mit Zwiebeln 1,20, Kartoffeln 20, Gurken 20, Brod 10, Bier 30, ein Gläschen Bittern 20 — macht 2,50. Ja, Herr. Das war ein Schlag, ein herber Schlag —

Jawohl, Kalbskopf!"

Gemeinnütziges.

Spitzendürre der Obstbäume.

Es wird vielfach darüber geklagt, daß sich auch bei nicht sehr alten Obstbäumen häufig Dürrwerden der Spitzen zeige. Da man heute fast überall dem Anbau der Obstbäume verstärkte Aufmerksamkeit schenkt, dürfte es angezeigt sein, auf diese Sache einmal aufmerksam zu machen.

Wenn auch das Dürrwerden der Zweigspitzen, die sogenannte Spitzendürre, durch verschiedene Ursachen hervorgerufen werden kann, so darf doch als hauptsächlichste Ursache wohl die angeführt werden, daß entweder der genügenden Ausbreitung der Wurzeln im Boden Hindernisse im Wege stehen, oder daß es dem Boden überhaupt in den tieferen Schichten an genügender Nahrung fehlt. Infolge dessen tritt dann Saftstockung ein, und ist dabei eine weitere Ausbildung der Zweigspitzen unmöglich. Untersucht man den Boden da, wo sich die Spitzendürre zeigt, genauer, so wird man fast regelmäßig finden, daß entweder die Ausbreitung der Wurzeln durch eine feste Erdschicht verhindert wird, oder daß überhaupt der Boden, in welchem sich die Wurzeln befinden, zu arm an Pflanzennährstoffen ist.

Daraus aber ergeben sich die Mittel zur Abhilfe der Krankheit von selbst. Zeigt sich der Boden in einer Tiefe von 20 Zoll und mehr, als vollständig undurchlassend, so wird es selbstverständlich unbedingt nothwendig sein, vor dem Pflanzen der Bäume den Boden in einer größeren Ausdehnung zu lockern, und hat dies auch zur sicheren Folge, daß sich die Wurzeln der Bäume nach allen Richtungen hin viel mehr ausbreiten und schon dadurch die Spitzendürre verhindert und eine regelrechte Entwicklung der Bäume für viele Jahre gesichert wird. Ist der Boden dagegen zu arm, so wird es sich empfehlen, der zur Füllung der Pflanzlöcher benutzten Erde geeigneten Dünger für eine Reihe von Jahren zuzusetzen, indem auf diese Weise der Nährstoffvorrath ganz erheblich gesteigert wird. Auch wird das Auftreten der Krankheit auf längere Zeit hinausgeschoben.

Man hat sogar in einzelnen Baumgärten erreicht, durch Lockerung des Untergrundes, verbunden mit einer entsprechenden Düngung, schon an der Krankheit leidende Obstbäume vollständig gesund zu machen, so daß sich bei ihnen in späteren Jahren die Krankheit gar nicht mehr bemerkbar machte. Immerhin aber wird es viel richtiger sein, schon beim Pflanzen der jungen Bäume das Nöthige zu veranlassen, um den Eintritt der Krankheit überhaupt zu verhüten, da es bekanntlich viel leichter ist, einer Krankheit vorzubeugen, als da, wo sie eingetreten ist, sie wieder zu heilen.

Die Klauendrüse der Schafe, welche sich oberhalb der Klauen befindet, ist nicht selten der Sitz von Krankheiten. Thiere, bei welchen die Drüse erkrankt ist, hinken auffallend stark und wollen zuletzt mit dem kranken Fuße gar nicht mehr auftreten. Zuweilen ist letzterer bis zum Fußgelenk hinauf geröthet und geschwollen. Drückt man auf die Drüse, so sondert sich häufig eine wurmförmige, talgartige Masse oder auch Eiter ab. In dieser Weise erkrankten Thieren muß man Fußbäder machen, wozu man einen Kübel warmes Wasser und ein bis zwei Löffel voll Kreolin nimmt. Bei starker Entzündung kann man auch Umschläge von gekochtem Leinsamen oder gekochten Kartoffeln machen. Ist die Beule reif und öffnet sie sich nicht von selbst, so kann man eine kleine Ritze mit einem scharfen Federmesser an der Stelle machen, wo die Beule am weichsten ist. Nach dem Ausdrücken macht man wieder ein warmes Kreolinbad. Bis zur völligen Heilung sollte man die Schafe im Stalle lassen.

Lebkuchen. Ein halbes Kilo Honig wird mit 125 Gramm Zucker recht heiß gemacht; nach dem Erkalten wird Mehl hineingeschafft, im Ganzen ein Kilo. Drei Eier werden mit 250 Gramm Zucker leicht gerührt. Dann etwas Hirschhornsalz, 15 Gramm Zimmt, etwas Nelken, 125 Gramm Citronat, 250 Gramm fein gewiegte Mandeln dazu gethan und alles untereinander gewürgt. Die Masse wird zwei Messerrücken dick) ausgewellt, auf ein gut bestrichenes Blech gesetzt und in einem ziemlich heißen Backofen gebacken. Nachher schneidet man beliebige Tafeln daraus, welche mit heißem Zuckerwasser oder mit Ei und Citronensaft bestrichen werden.

Linoleum glänzend zu erhalten.— Will man Linoleum glänzend erhalten, so bediene man sich folgender einfacher Mittel, welche Jedermann leicht anwenden kann. Eine Abwaschung mit gleichen Mengen Milch und Wasser soll regelmäßig alle 2 bis 3 Wochen stattfinden; nach Verlauf von 3 bis 4 Monaten, also alljährlich dreimal, hat ein Abreiben mit einer schwachen Lösung von Bienenwachs in Terpentin-Spiritus stattzufinden; bisweilen wird auch Leinöl hierzu verwendet. Die Teppiche und Läufer bleiben bei diesem Verfahren immer rein und glänzend.

— Wie Carrie Nation aussieht. Das deutsche Blatt in Wichita, der Heimath der rasenden Wirthshaus-Zertrümmerin, entwirft von ihr das folgende bezaubernde Bild: „Sie ist ungefähr fünfundfünfzig Jahre alt, von corpulentem Körperbau, scharfen dunklen Augen, hat lehmfarbiges Haar, mit etwas Grau vermischt, besitzt ein großes „Schlappmaul", und könnte am besten als „Mannweib" bezeichnet werden. Obschon sie einen frommen Anstrich in ihrem Benehmen erheuchelt ist ihr Auftreten frech und herausfordernd; in ihrer Unterredung mit Berichterstattern ist sie zurückhaltend und immer auf ihrer Hut, kann dabei aber ihre Begierde nach Notorietät nicht verhehlen".

— Oklahoma wird nächstens wieder Zeuge einer neuen, von der Regierung veranstalteten Landzuweisung sein, schreibt das Cinc. Volksbl. 3,800,000 Acker fruchtbares Land, welche von den Wichitas und anderen Indianern seit 1895 an die Regierung abgetreten worden sind, sollen Ansiedlern überlassen werden. Die prospektiven Ansiedler haben sich schon in großen Schaaren eingestellt und halten die besten Pferde in Bereitschaft, um mit dem Augenblick, wann das Trompeter-Signal ertönt, in die Reservation einzudringen und sich die beste Landparzelle auszusuchen. Das dürfte wohl die letzte Landvertheilung in der Geschichte der Vereinigten Staaten sein, da der Regierung keine Domänen mehr zur Verfügung stehen, welche in Bezahr sind. Diese neue Besiedelung wird wohl bewirken, daß Oklahoma schon in der nächsten Congreßsitzung in die Union aufgenommen wird.

— Eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle dürfte sich für den Farmer eröffnen, wenn man dem Bericht eines Mannes in Michigan Glauben schenken darf. Nach einem von ihm vorgenommenen Versuch will er zu dem Resultat gelangt sein, daß sich von einem Acre Land mit einer Bodenbeschaffenheit, wie sie für Welschkorn oder Kartoffeln paßt, im Verlauf von fünf Jahren eine Ernte von Tannenbäumchen für den Weihnachtsmarkt im Werthe von $300 bis $500 erzielen läßt. Wenn sein Beispiel Nachahmung finden sollte, wird auch der junge Nachwuchs im Walde bald vor der Axt des Holzfällers sicher sein.

Fitzgerald Dry Goods Co.

Lincoln, Nebr.

Das größte Winter-Kleiderwaaren-Lager im Staat.
Damen-, Mädchen- und Kinder-Jäckchen, Blaukets, Flannelle, Fertige Anzüge, Domestics, Leinen, Handschuhe

John Bauer

Engroshandlung in Wein, Bier u. Liqueuren

Lagerräume und Office:
No. 327 -337 südl. 8. St, Tel. No. 817

Lincoln, Neb

Dick Bros. berühmtes Pilsener und Exportbier
in Barrels, Kegs und Flaschen.
Feine Liquenre, die besten Rhein- und Moselweine, französische und spanische Weine, letztere eignen sich vortrefflich zu medizinischen Zwecken. Die californischen Weine werden ebenfalls auf Lager gehalten.

Dick Bros.
berühmtes Flaschenbier
für Familiengebrauch
eine Spezialität.

Rhein- und Bordeaux-Weine,
Bernkasteler Doctor,
Braunebergen, Pontet-Canet,
Langenlohnsheimer.

Sulpho-Saline
Bade-Anstalt und Sanitarium,
Ecke 14. und M Straße,
Lincoln, Nebraska

Zu irgend einer Stunde am Tage und während der Nacht offen.

Türkische, Russische, Römische u. Elektrische Bäder.

Den natürlichen Salzwasserbädern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bedeutend stärker als Seewasser.

Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Leber- und Nierenkrankheiten, sowie chronische Krankheiten werden erfolgreich behandelt. Seebäder können in unserem Schwimmbassin, 50 bei 112 Fuß, 5 bis 10 Fuß tief, bei einer Temperatur von 80 Grad, genommen werden.

Drs. M. H. & J. O. Everett,
Vorsteher

Erkältungen
Das beste Mittel gegen alle Hals, Brust- und Lungen-Leiden ist der berühmte Dr. Bull's Husten Syrup. Er kurirt Husten, Heiserkeit, Erkältung, Keuchhusten, Lungensucht, Lungen-Entzündung, und Schwindsucht selbst wenn weit entwickelt.

Dr. Bull's Husten Syrup
Kurirt rasch und sicher alle Erkältungen, Hals- und Lungen-Leiden. Preis nur 25 Cents die Flasche.

Western Washers und Ringer bei Fred Schmidt & Bros.

Farmers & Merchants Insurance Co.
die leitende einheimische Versicherungs-Gesellschaft von Nebraska. Sie ist die fortschrittlichste Gesellschaft des Westens. Besteht seit 15 Jahren. Ihre prompte und zufriedenstellende Ausgleichung von Verluste wird von keiner anderen Gesellschaft übertroffen. Guthaben $322,420.63; Ueberschuß $122,360.44.
Versichert gegen Feuer, Blitz, Cyclones, Tornadoes und Windsturm in Farmers & Merchants Versicherungsgesellschaft von Lincoln, Neb.
Geo. W. Montgomery, Präs.
L. P. Funkhouser, Sec.

John Wittorff. John Rosenstock.
Wittorff & Rosenstock,
(Nachfolger von John Bauer)
Deutsche Wirthschaft,
915 O Straße,
Lincoln, - - Nebraska

Jeden Morgen warmer Lunch von 9:30 bis 12 Uhr Mittags. Das berühmte Dick Bros. Lagerbier, sowie die feinsten Liqueure und die besten einheimischen Cigarren werden den Kunden verabreicht. Sprechet daselbst vor!

Geld
auf Land zu verleihen!
Vollmachten ausgefertigt
Erbschaften prompt besorgt.

Land- und Stadt-Eigenthum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schiffs-Agentur und Collecti-Geschäft.
G. A. Hagensick
921 O Straße, Lincoln.

Nebraska Hebammen und Entbindungs-Anstalt
Die einzige Lehranstalt im Nordwesten, ist gesetzlich incorporirt und auf das Beste eingerichtet. Wer die Hebammenkunst gründlich erlernen will, sollte diese Schule besuchen. Damen, die ihrer Entbindung entgegensehen, finden bei mäßigen Preisen Aufnahme
Mrs. L. VOGEL, Leiterin,
1409 S. 17. St.
OMAHA, NEB.

£ Die H. H. Barth'sche Apotheke, 929 O Straße, ist die einzige Apotheke der Stadt, welche zwei gründlich gebildete Apotheker aufzuweisen hat. Wer Rezepte haben will, die andere nicht annehmen können, der wolle sich an Herrn H Barth wenden,

Sind die besten u. nur zu haben
— in —
Veith's Eisen-Handlung
905 O Str.
Wir führen alle Sorten und all Größen und haben die niedrigsten Preise. Ferner garantiren wir zu jeder Zeit für die Güte derselben.

JEWEL STOVES AND RANGES
DETROIT STOVE WORKS
LARGEST STOVE PLANT IN THE WORLD

The Columbia Fire Insurance Company.
D. E. Thompson, Präs. J. M. Raymond, Vize-Präs.
Capital $200,000.
C. D. Mullen, Sekr. r. Schatzm. J. B. Dinsmore, 2. Vice Präs.
Burt W. Richards, hiesiger Geschäftsführer, Basement Burr Blk, Lincoln, Neb

Brüche geheilt.
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige Bruchband der Welt, welches mit absoluter Bequemlichkeit bei Nacht und Tag getragen wird und es hält den Bruch bei der schwersten Arbeit oder größten Anstrengung zurück und wird eine permanente und schleunige Heilung bewerkstelligen. Unsere Waaren werden nicht von Agenten oder Apothekern verkauft. Deutsches Geschäft. — (Etablirt 17 Jahre.) Schickt nach Freie-Bandpheleten an die IMPROVED ELASTIC TRUSS CO., 768 BROADWAY, NEW YORK.

J. C. WOEMPEN
Reine Arzneien, Oelen, Far
139 südl. 10. Straße, Lincoln, Neb.

Harnsäure im Blut
erzeugt
Rheumatismus.
Lorni's
Alpenkräuter-Blutbeleber
filtrirt die Säure aus dem Körper auf natürlichem Wege.
Nur durch Lokal-Agenten zu beziehen oder direkt von
DR. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

@ Die Western Glass & Paint Co. Ecke 12. und M. Straße, an deren Spitze Herr T P Kennard als Präsident und Hr. E. K. Pitcher als Vizepräsident stehen verfügt über immer großen Vorrath von Gas, Farben und Firnissen.

§ Herr Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im Inals auch im Auslande reiche Kenntniß als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend 1208 O Straße